

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 10 (1894)

**Heft:** 44

**Rubrik:** Schweiz. Gewerbeverein

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Illustrierte schweizerische

# Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der

## Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthändler und Techniker  
von Walter Henn-Holdinghausen.

X.  
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Aargauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstag und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.  
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzelle, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. Januar 1895.

**Wochenspruch:** Gende nicht und silze nicht,  
Beides sonst Dein Glück zerbricht.

### Schweiz. Gewerbeverein.

#### Konferenz

Freitag den 12. Oktober 1894,  
vormittags 10  $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Börsegebäude in Zürich,  
veranstaltet v. einer Subkommission  
des Centralvorstandes des  
Schweizerischen Gewerbevereins.  
(Schluß).

Mr. Prof. Reiser erklärt, daß er die angeregte Hilfe  
durchaus nicht in Form eines Almosens, sondern mittelst des  
Staatskredites bieten möchte. Die Gewerbevereine könnten  
zu diesem Zwecke Kreditgenossenschaften bilden.

Mr. Maschineningenieur Voßardt bezweifelt, daß ein  
großes Bedürfnis vorhanden sei, zur Geldbeschaffung für die  
notwendigen Maschinen die Staatshülfe in Anspruch zu nehmen,  
weil die Maschinenfabriken den Handwerkern jedwede Erleich-  
terung zum Ankauf bieten.

Mr. Direktor Meyer stimmt letzterer Ansicht bei. Es  
fehlt den Handwerkern oft ebenso sehr an Kenntnis und  
fachverständiger, unparteiischer Auskunft bei Erwerbung von  
Motoren. Man sollte vorsichtig sein und den Kleingewerbe-  
treibenden nicht Maschinen aufzwingen. Die Verhältnisse  
von Deutschland und Österreich sind für uns nicht maß-  
gebend. Es kann nicht in der Aufgabe unserer Gewerbe-  
museen liegen, den Handwerkern zu kreditieren.

Dritte Frage: „Ist eine Centralstelle bezw. ein  
Centralorgan zur Erhaltung der ständigen Fühlung zwischen

den einzelnen Sammlungen, bezw. technischen Auskunftsstellen,  
Fachvereinigungen oder Fachblättern angezeigt und eventuell  
wie und wo könnte eine solche eingerichtet werden?“

Mr. Voßardt hält diese Frage für sehr wichtig,  
namentlich in Bezug auf die bessere Fühlung zwischen Ge-  
werbevereinen und Gewerbemuseen. Die Wandervorträge  
können in dieser Beziehung vortreffliche Dienste leisten. Es  
fehlt ferner an einem Centralorgan, das den Gewerbe-  
treibenden in der vorhin besprochenen Richtung besser ent-  
gegen käme und auch ohne eigentliche Organisation der Ge-  
werbemuseen eine ständige Fühlung zwischen denselben erzielen  
könnte.

Mr. Prof. Reiser bemerkt, eine organische Fühlung  
zwischen den Gewerbemuseen und Gewerbevereinen besthebe  
bereits durch den Schweizer. Gewerbeverein. Wandervorträge  
scheinen kein Bedürfnis zu sein, da eine vor mehreren Jahren  
erfolgte Anfrage des Centralvorstandes des Schweizer. Ge-  
werbevereins betreffend Abhaltung solcher Vorträge keine Aus-  
führung gefunden habe.

Sekretär Krebs erwidert hierauf, daß nicht der Mangel  
an Bedürfnis für Wandervorträge seitens der Gewerbevereine,  
sondern der konstatierte Mangel an Entgegenkommen seitens  
der berufenen Fachleute, solche Wandervorträge zu halten,  
an dem Fallenlassen dieser Institution die Schuld trage.

Mr. Dr. Merk spricht ebenfalls den Wunsch aus, daß  
hald ein Centralorgan für die Interessen der schweizerischen  
Gewerbe geschaffen werden möchte.

In Bezug auf den vierten Punkt: „Ratschläge betr.  
Herausgabe eines Heftes der „Gewerb. Zeitfragen“ als

"Illustrierter Wegweiser für Motorenbetrieb und Werkzeugmaschinen", sind die H. Direktor Pfister und Blom der Meinung, daß ein solcher illustrierter Wegweiser kein Bedürfnis sei, da genügend derartige Schriften existieren.

Hr. Direktor Meyer kann diese Ansicht nicht teilen. Den Mitgliedern der Gewerbevereine sind solche Schriften in der Regel nicht zugänglich. Das in den Gewerbemuseen vorhandene reichhaltige Material sollte gesammelt und in geeigneter Weise veröffentlicht werden.

Hr. Dr. Merk teilt mit, daß u. a. vom Gewerbemuseum Karlsruhe die neu angeschafften Maschinen in der "Badischen Gewerbezeitung" beschrieben werden. Ähnliches beabsichtige die vorberatende Kommission mit dem illustrierten Wegweiser.

Hr. Prof. Bendel stellt bei dem fünften Punkt: "Allfällige weitere Anregungen" die Anfrage, ob nicht die im Großherzogtum Baden veranstalteten Fachkurse für Kleingewerbetreibende auch von unsern Gewerbemuseen nachgeahmt werden könnten.

Der Vorsitzende Hr. Dr. Merk begrüßt diese Anregung. Zur Zeit finden in Karlsruhe eine Reihe von Schuhmacherfachkursen statt; in früheren Jahren wurden Installateurs-, Spengler-, Färber- und andere Fachkurse für Meister abgehalten. Die badische Centralstelle verfügt allerdings über reiche Mittel.

Herr Direktor Wild bemerkt, daß bei uns ähnliche Kurse, z. B. für Schuhmacherei, schon öfters stattgefunden haben. Wenn im Großherzogtum Baden alles centralisiert ist, so müssen bei uns alle derartigen vereinzelten Veranstaltungen im ganzen Lande zusammen addiert und in diesem Sinne mit ausländischen Leistungen verglichen werden.

Der Vorsitzende Hr. Dr. Merk dankt zum Schlusse die freundliche Mitwirkung der an der Konferenz vertretenen Institute und Vereine und die rege Beteiligung der Abgeordneten. Die heutige Konferenz habe mancherlei nützliche Anregungen geboten. Es sei nun Sache des Centralvorstandes des Schweizer. Gewerbevereins, die Anwendung daraus zu ziehen.

Nach Schlufz der Beratung, um 1 Uhr, begeben sich die H. Abgeordneten zu einem gemeinsamen Besuch in die kant. Gewerbeausstellung.

Genehmigt.

Der Vorsitzende:  
Dr. B. Merk.

Der Protokollführer:  
Werner Krebs.

## Verbandswesen.

Die Versammlung des Handwerker- und Gewerbevereins Uznach war letzter Samstag ziemlich zahlreich besucht und mit großem Interesse wurde der belehrende Vortrag von Herrn C. Keller: Studie über das gewerbliche Bildungswesen in Oesterreich, angehört. Die darauffolgende Diskussion ergab, daß eine gründliche Ausbildung der Handwerker heutzutage erstes Erfordernis sei, wenn das Kleinhandwerk nicht vollständig unterdrückt und aufgerieben werden soll. Es bedürfe aber der energischen und thakräftigen Mitwirkung des Staates, um dem größtentheils unbemittelten jungen Handwerker eine vorzügliche theoretische und praktische Ausbildung in Werkstatt und Handwerkerschulen zu ermöglichen. — Herr Ständerat Schubiger betonte namentlich lebhaft, daß die Lehre bei einem tüchtigen Handwerksmeister und der Besuch von Fachschulen für den Handwerker von größtem Nutzen sein würden und er findet, daß eine thakräftige Unterstützung solcher Schulen durch den Bund notwendiger sei, als die Unterstützung der Volksschule, für die ja die Gemeinden und Kantone mit allen ihren Kräften freudig einstehen. — Nach einem einflussreichen Berichte über die letzte Delegiertenversammlung des st. gallischen kantonalen Gewerbeverbandes wurde die Diskussion über das Haufiergesetz lebhaft benutzt. Hr. Ständerat Schubiger bezeichnete unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung den Haufierhandel als eines der größten Krebs-

übel für die Gewerbetreibenden und Handwerker. Es wäre nur zu wünschen, daß das Haufierwesen vollständig verboten würde, denn es sei durchaus kein Bedürfnis mehr, sondern vielmehr eine Plage für Stadt und Land geworden. Er empfiehlt den Handwerker- und Gewerbevereinen eine energische Bekämpfung dieses so schädigenden Gewerbes. Gerade diese Vereine sollten ihr möglichstes thun, um den Art. 31 der Bundesverfassung dahin abzuändern, daß es wenigstens jedem Kanton gestattet wäre, den Haufierhandel zu verbieten oder nicht.

## Elektrotechnische Rundschau.

**Elektrizitätslehre.** Der Vorstand des Gewerbeschulvereins Zürich hatte auf letzten Samstag abend ins eidgenössische Physikgebäude den ersten Vortrag über die Elektrizitätslehre von Herrn Dr. Pernet, Professor am eidgenössischen Polytechnikum, ausgeschrieben. Da sich nun zu diesem Vortrage eine solche Menge Zuhörer einfand, daß wegen Platzmangels bei weitem nicht alle auf einmal denselben beitragen konnten und ein zweiter um 9 Uhr gehalten werden mußte, sah sich der Vorstand des Gewerbeschulvereins Zürich veranlaßt, von nun an jeden Samstag zwei Vorträge über das nämliche Thema zu veranstalten. Es werden hiezu neuerdings eine Anzahl Eintrittskarten für Sitzplätze gratis unter Freunde der Elektrotechnik verteilt.

**Elektrische Beleuchtung.** Der thurgauische Regierungsrat hat die Ausführung der elektrischen Beleuchtung im Kantonsspital und der Irrenanstalt in Münsterlingen der Fabrik für elektrische Apparate (A. Zellweger) in Uster übertragen. Es müssen ca. 1000 Glühlampen und 8 Bogenlampen erstellt werden, die von zwei Dynamomaschinen eigenen Systems und von zwei Akkumulatorenbatterien, System Tudor, gespeist werden.

Das Unternehmen einer elektrischen Centrale mit Licht- und Kraftabgabe in Uster hat alle Aussicht, definitiv zu stande zu kommen. Nach den bis jetzt stattgefundenen Anfragen wurden vorläufig für 26 Gebäude 350 Lampen in einer Gesamtstärke von ca. 6000 Kerzen zugesichert. Sobald der Lichtbedarf für 400 Lampen konstatiert ist, wird sofort mit der Errichtung des Elektrizitätswerkes begonnen werden. Für die Erzeugung des elektrischen Stromes sind zwei Generatorgas-Motoren in Aussicht genommen.

## Berchiedenes.

**Bauten für die Landesausstellung in Genf.** In seiner Sitzung vom 11. Jan. hat das Centralkomitee der schweiz. Landesausstellung die Programme der Gruppen 10 (Lederindustrie) und 23 (Hotelerie) genehmigt. Mit Vorbehalt der detaillierten Vertragsbestimmungen sind folgende Arbeiten vergeben worden: 1. Das Gebäude für die schönen Künste an ein Konsortium der Herren Charles Schmidt (Schlosserei), J. Odv., Sohn (Zimmerarbeit), L. Gresset, Sohn (Bedachung) und T. Bertessa (Glaserei), alle in Genf; 2. das Hauptgebäude der landwirtschaftlichen Abteilung (landwirtschaftliche Maschinenhalle) an Herrn G. Camps in Genf.

**Bauwesen in Zürich.** Das ganze Areal der Rosenfeld'schen Mezzgerei und Schreinerei des Herrn Neumaijer in Unterstrass soll zum Preise von 800,000 Fr. verkauft sein. Es sollen große Neubauten geplant sein.

— In Wollishofen soll dieses Frühjahr ein neues großes Bauquartier mit 40 Häusern in Angriff genommen werden. Überhaupt regt sich die Baulust in allen Teilen Zürichs, besonders aber an dessen Peripherie bereits jetzt schon gewaltig und es wird die diesjährige Baukampagne hier wohl noch größere Resultate zu Tage fördern als die letzte. Bezeichnend ist, daß in jüngster Zeit nicht weniger als 8 bedeutende Bauunternehmer und Architekten von St. Gallen nach Zürich übergesiedelt sind, um in Limmat-